Saati als unmittelbar bevorstehend gemeldet. Saati ist der Ort, wo Anfang 1887 eine vierhundert Mann starke italienische Kolonne von Ras Alula fast ganz vernichtet wurde. Diesen Platz zu besetzen, ist also Ehrensache für den italienischen Obergeneral.

**Frankreich.** Präsident Carnot hat den richtigen Weg eingeschlagen, ein volksthümlicher Mann zu werden. Sein Heraustreten in die Oeffentlichkeit, der äußere Glanz, mit welchem er den unter Grévy halbverödeten Elyseepalast umgiebt, die von ihm durch ganz Frankreich geplanten Reisen, das Alles ist sehr nach dem Geschmack der Franzosen. Ueber den ersten Empfangsabend im Elysee bringen die Pariser Blätter spaltenlange Berichte. Zwölfhundert Gäste etwa waren anwesend. Der Palast war glänzend erleuchtet, die Innenräume prächtig geschmückt. „Die sieben fetten Jahre Carnot's nach den sieben mageren Grévy's," sagte ein Journalist bei diesem Anblick. Präsident Carnot trug zum Frack das Großkreuz der Ehrenlegion. Seine Gemahlin war in reicher Toilette und sah sehr graziös und vornehm aus. — Da bei dem Prozesse gegen die letzten des Ordensschwindels angeklagten Individuen Wilson's Mitschuld abermals sehr deutlich hervorgetreten ist, soll die Untersuchung wider ihn mit aller Strenge geführt werden. Die radikalen Blätter fordern stürmisch seine Verhaftung und dieselbe wird voraussichtlich auch erfolgen. — Die allgemeine Lage wird in den Pariser leitenden Kreisen als friedlich angesehen. Auch die französischen Botschafter berichteten in diesem Sinne. — Die Preßdebatte über das Resultat der Senats-Ersatzwahlen, bei welchen die Republikaner drei Sitze an die Monarchisten verloren, dauert an. Die Republikaner geben sich alle Mühe, den reichlich vorhandenen Aerger über die Schlappe nicht gar zu deutlich hervortreten zu lassen. — Aus Rom wird gemeldet, daß bei dem Zwischenfalle auf dem französischen Konsulat zu Florenz den Vertägen nicht zuwidergehandelt sei. Der Richter habe bei dem Eindringen in das französische Konsulat zwar keinen feinen Tact bewiesen, aber nicht gesetzwidrig gehandelt.

**Belgien.** In Brüssel sind noch immer keine authentischen Nachrichten von Stanley angekommen. Der Weg zu seiner am Arnwimi zurückgelassenen Nachhut ist durch Araberschwärme total versperrt.

**England.** Königin Victoria will im Frühjahr nach Florenz gehen, wo schon eine Villa für sie gemiethet ist. Auf dem Hin- oder Rückgang wird sie in San Remo vorsprechen. — Die von London verbreitete Nachricht, der Herzog von Norfolk werde sich nochmals in offizieller Mission nach Rom zum Papste begeben, ist falsch.

**Rußland.** Ein gewichtiges Friedensmoment ist ein soeben erlassener kaiserlicher Befehl, beim Gardekorps den ältesten Mannschaftsjahrgang am 11. Januar zu entlassen. Sonst pflegte die Entlassung erst Anfang März zu erfolgen. In Polen sind die Truppenverlegungen völlig zum Stillstand gekommen. Nur an den Befestigungen von Dubno und Rowno wird eifrig gearbeitet. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den deutschen Botschafter General Schweinitz hat im Zarenreiche ziemlich allgemein recht guten Eindruck gemacht. Nur die verbissenen Panslavistenblätter schimpfen weiter. Die sind aber ebensowenig zu bekehren, wie die Pariser Revanchemänner.

**Portugal.** Im August 1885 hatte Portugal die Schutzherrschaft über das sehr berüchtigte ostafrikanische Königreich Dahome übernommen. Die daraus erwachsenen Schwierigkeiten, insbesondere die Unmöglichkeit, die volle internationale Verantwortung für die Handlungen des Königs von Dahome zu tragen, haben neuerdings die portugiesische Regierung bestimmt, auf diese Schutzherrschaft zu verzichten. Den Großmächten ist von diesem Entschluß bereits Anzeige gemacht.

**Orient.** Nach langer Pause wird aus Bulgarien wieder einmal ein Putschversuch gemeldet, über den bereits ein Telegramm am Sonnabend Abend kurz berichtete. Unter Führung des berüchtigten ehemaligen russischen Kapitäns Nabokow landeten am Donnerstag mit einem aus Odessa kommenden Schiffe 100 Insurgenten in dem Schwarzen-Meerhafen Burgas und versuchten, die Stadt in ihre Gewalt zu bringen. Die bulgarische Garnison ließ sich nicht überraschen, zog der Insurgentenschaar entgegen und überwältigte sie. Von den Aufrührern wurden Viele gefangen, etwa zwanzig getödtet, der Rest entkam mit Nabokow auf das Schiff, welches den Ausgang des Putsches abgewartet hatte. Die Gefangenen sind meist Montenegriner. Jetzt ist die Ruhe völlig wieder hergestellt. Die Versuch scheint die bulgarische Regierung nicht überrascht zu haben. Es ist Thatsache, daß seit zwei Wochen ansehnliche Sendungen Artillerie, Munition und Truppen aus den Donaufestungen nach Varna und Burgas dirigirt sind. Die Maßregeln zur Ueberwachung der Küste des Schwarzen Meeres sind verschärft worden. — Aus Belgrad wird gemeldet, König Milan werde nächstens in Bukarest einen Besuch abstatten. Der König richtete an den neuen serbischen Ministerpräsidenten Gruic ein Handschreiben, in welchem er die Ueberzeugung ausspricht, der Minister werde im Einvernehmen mit seinen Kollegen das vielseitige Regierungsprogramm verwirklichen, das Budgetgleichgewicht herstellen, die Armee auf ihrer Höhe erhalten, die auswärtige Politik innerhalb des Rahmens der Selbsterhaltung und der vollen Selbständigkeit der Balkanvölker weiterführen.

---

„Ja, und als ich an ihnen vorüberging, hörte ich ihn sagen, daß er auf der Börse zu thun hätte."

„Producten- oder Effectenbörse?" fragte Macroy.

„Das weiß ich nicht."

„So beschreiben Sie ihn mir", sagte der Detektive kurz.

„Er war ein stattlicher, gut gebauter Mann, mit feinen Gesichtszügen, großen schwarzen Augen, starkem schwarzem Schnurrbart und ebensolchem Backenbart; er verkehrte mit ihr in sehr artiger Weise."

„Ha!" machte Macroy, „und wie war er gekleidet?"

„Oh, sehr elegant; nach der neuesten Mode."

„Effectenbörse", sagte der Detektive mehr zu sich selbst, als zu seinem Besucher.

„Er schien zuerst, als er sie erblickte, nicht gerade angenehm berührt," fügte Wilson hinzu.

„Nicht angenehm berührt, — so — so —", sagte Macroy laut, und bei sich selbst fügte er hinzu: „Das ist der Mann, den ich suche."

„Würden Sie ihn wohl wieder erkennen, wenn Sie ihn sehen?" fragte Macroy weiter.

„Ganz gewiß", antwortete Wilson mit sicherer Miene. Der Detektive sah nach der Uhr, sprang dann schnell auf, nahm seinen Besucher beim Arm und führte ihn zur Thür, indem er ausrief:

„Kommen Sie mit mir! Wir haben keine Minute zu verlieren!"

Vor dem Polizeigebäude hielt ein Wagen. Macroy drängte seinen Begleiter in den Wagen hinein und stieg selbst ein, nachdem er dem Kutscher zugerufen hatte: „Nach der Effectenbörse! So schnell die Pferde laufen können!"

Der Kutscher fuhr die Mulberg Street hinab nach der Houston Street und durch die Houston Street lenkte er in den Broadway ein. Durch das Gewimmel der in dieser verkehrsreichsten Straße New-Yorks auf- und abfluthenden Fahrzeuge suchte er so schnell als möglich sein Gefährt hindurch zu zwängen. Nach kaum fünfzehn Minuten hielt er vor der Effektenbörse in der Broad Street.

Macroy sprang schnell aus dem Wagen und half dann seinem Begleiter aussteigen. Nun betraten sie das Börsengebäude.

Es ist zwar Regel, daß Fremde keinen Zutritt zu den Räumen der Börse haben sollen, doch jede Regel hat ihre Ausnahme, und als der Detektive dem Thürsteher seine Legitimation als Kriminalbeamter gezeigt hatte, ließ man ihn und seinen Begleiter ungehindert eintreten.

Fortsetzung folgt.

## Sächsisches.

— Durch eine auf Fort Manteuffel bei Metz erfolgte Pulver-Explosion wurden zwei Mann von dem in Metz garnisonirenden sächsischen Fuß-Artillerie-Regiment getödtet: Unteroffizier Mueller und Kanonier Rösch (3. Comp.). Die Explosion geschah im Pulver-Verbrauchs-Magazin.

— Der im 7. ländlichen Landtags-Wahlkreise von Seiten der Wenden aufgestellte Candidat Schreiber in Stacha ist auf Ansuchen des conservativen Vereins zu Gunsten des conservativerseits officiell aufgestellten Candidaten, des Gemeindevorstandes König in Burkau, zurückgetreten. Dafür haben sich aber einige Landwirthe in der Gegend von Bischofswerda berufen gefühlt, ihrerseits eine neue conservative Candidatur ins Leben zu rufen.

— Im 34 ländlichen Wahlkreis war bekanntlich der Ortsrichter Uhlig in Grumbach mit 3 Stimmen Mehrheit gegen den Commerzienrath Wimmer zum Abgeordneten gewählt worden. Gegen diese Wahl war ein Protest eingegangen, welcher die Thatsache konstatirt, daß in dem Orte Geyersdorf, in welchem 83 Stimmen für Uhlig und nur 1 für Wimmer abgegeben worden waren, der Wahltermin widergesetzlich bis 1/4 4 Uhr ausgedehnt worden ist. Hierdurch sei dem Ortsrichter Uhlig zu Ungunsten Wimmer's eine größere Anzahl Stimmen zugeführt worden. Auch erwähnt der Bericht, daß in demselben Orte an die Wähler Freibier verabreicht worden sein soll. Die mit der Prüfung der Wahl betraute 3. Abtheilung beantragte jedoch gegen eine Stimme, die Wahl des Abg. Uhlig für giltig zu erklären, da der Protest erst 10 Tage nach dem im äußersten Falle gestatteten Termin eingegangen sei und so als verspätet und unbeachtlich zu gelten habe. Auch sei der Bericht nicht genügend begründet, da er nicht den Nachweis enthalte, daß noch nach 3 Uhr in das Wahllokal eingetretene Wähler zur Wahl zugelassen worden seien. Selbst wenn die Abtheilung 12 für ungiltig befundene Stimmzettel für giltig erklärt hätte, würde dies das Resultat der Wahl nicht zu Ungunsten des Abg. Uhlig haben verschieben können.

— Die neuerrichtete Fernsprech-Verbindung zwischen Leipzig, Meerane, Altenburg, Crimmitschau, Werdau, Zwickau, Glauchau, Chemnitz, Reichenbach und Plauen ist heute Montag den 9. Januar eröffnet und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Zusammenstellungen der näheren Bedingungen für die Benutzung liegen bei den Kaiserlichen Telegraphenanstalten an den vorbezeichneten Orten aus und werden von diesen Anstalten auf Antrag kostenfrei ausgehändigt. Im Allgemeinen gilt Folgendes: 1. Die Verbindungen werden nach der Reihenfolge der Anmeldungen ausgeführt. 2. Für eine Unterredung bis zur Dauer von 5 Minuten wird von Demjenigen, welcher die Verbindung verlangt, eine Gebühr von einer Mark erhoben. 3. Ueber die Dauer von 10 Minuten darf ein Gespräch nur dann ausgedehnt werden, wenn weitere Anmeldungen nicht vorliegen. 4. Die Entrichtung der Gebühr für die Benutzung der Verbindungsanlage erfolgt am Schluß des Monats. Jeder Theilnehmer, welcher die Anlage benutzen will, hat zu dem Zweck einen Antrag an die Orts-Telegraphenanstalt zu richten, in welchem er um die Stundung der Gebühren ersucht und ausdrücklich erklärt, daß er die Aufzeichnungen der Post- oder Telegraphenbehörde über die für ihn hergestellten Verbindungen und die dafür zu zahlenden Gebühren für richtig anerkennt. Stundungsgebühren werden nicht erhoben.

— Dresden. Am 6. Januar versammelten sich im Saale der „Tonhalle" Hunderte von Herren, um sich den vielen Waffenbrüdern des deutschen Heeres, die schon Angehörige der freien Vereinigung „Kampfgenossen von 1870/71" sind, anzuschließen. Der bisherige Leiter des geschäftsführenden Ausschusses entrollte in längerem Vortrag ein Bild über die Entstehungsgeschichte und Organisation, sowie Zwecke und Ziele der Vereinigung. Die verständnißvollen, überzeugungstreuen und vom wärmsten Patriotismus durchwehten Ausführungen des Redners, der als Feldwebel im Regiment 105 bei St. Privat schwer verwundet wurde, fanden allgemein die günstigste Aufnahme und legten gleichzeitig das erfreuliche Zeugniß dafür ab, daß die in einer Reihe von berathenden Zusammenkünften geschaffene Grundlage der Vereinigung eine ebenso wohldurchdachte als zweckmäßige ist. Daß alte brave Soldaten, die unter Einsetzung von Gut und Blut einst für die heiligsten Interessen des großen gemeinsamen Vaterlandes gekämpft haben, eins sind in der Königstreue und Anhänglichkeit an Kaiser und Reich und mit der Politik nichts zu schaffen haben, versteht sich von selbst. Ueber das Verhältniß der freien Vereinigung zu den Militärvereinen wurden die befriedigendsten Erklärungen abgegeben und infolge der Aussprache eines Kampfgenossen darauf hingewiesen, daß die Kriegsdenkmünze von 1870/71, abgesehen von anderen, einzelnen Kampfgenossen verliehenen Auszeichnungen und der Ausweis-Karte, das schönste äußere Zeichen der Zugehörigkeit zur Vereinigung sei. Zu dem bereits erwähnten Wiegenfest der freien Vereinigung, welches mit der Erinnerungsfeier der Neuaufrichtung des deutschen Reiches am 18. Jan. d. J. im „Tivoli" verknüpft ist, sind alle Vorbereitungen getroffen, um diesen Ehrentag der Kampfgenossen in würdigster Weise zu feiern. Die freiwilligen Beiträge zur Deckung der Geschäftsunkosten und Anschaffung der Hauptstammrolle ergaben allein an dem Abend ca. 130 M.

— Die nach schmählichem Bankerott flüchtig gewordene Besitzerin der Molkerei Heinrichsthal bei Radeberg, Frau Agathe Zeis, ist am 27. Decbr. in Bern (Schweiz) verstorben.

S—. Deutschneudorf. In der Nacht zum 8. Januar hat sich der Cigarrenhändler Krause vor den Fenstern der Cigarrenfabrik von Kluge hier erschossen. Diese That erfolgte, wie man sagt, wegen unerwiderter Liebe zum Dienstmädchen Kluges.

K—. Gallschütz bei Mügeln. Am Abend des 6. Januar ging in Kiebitz das Michael'sche Gut in Flammen auf. Es wurden 4 Gebäude zerstört. Das Feuer wurde durch eine bei Michael im Dienst gestandene Magd vorsätzlich angelegt. Dieselbe hat bereits Alles zugestanden.

— Leipzig, 7. Januar. Von Seiten des Rathes ist dem Kirchenvorstand zu St. Thomä von dem Beschluß des Stadtverordneten-Collegiums, wonach dasselbe ein Bedenken gegen die Aufnahme eines weiteren Betrages von 170000 M. zur Fortführung des Erneuerungsbaues der Thomaskirche nicht erhoben hat, Eröffnung gemacht, im Uebrigen aber beschlossen worden, Bericht an das kgl. Landeskonsistorium zu erstatten. — In den letzten Tagen des verflossenen Jahres gelangten zwei große Schenkungen an das Leipziger Museum für Völkerkunde, um welche sich, wie verlautet, auch Berlin, Wien und Kopenhagen auf das eifrigste beworben haben. Es sind dies die hochinteressanten und umfangreichen Sammlungen von Kultur- und Industrie-Gegenständen südamerikanischer Völker alter und neuer Zeit, welche die Herren Dr. Alphons Stübel in Dresden und Dr. W. Reiß in Berlin von ihren neunjährigen, vorzugsweise geologischen Zwecken gewidmeten Reisen in Columbien, Ecuador, Bolivia, Peru, Chile und Brasilien mit heimgebracht haben. Mit dieser Schenkung, welcher Herr Dr. Stübel noch eine facsimilirte Nachbildung des großen Steinthores von Tiahuanaca, sowie die Modelle der merkwürdigen Ruinen daselbst beigefügt hat, ist aber noch eine weitere kostbare Zuwendung verbunden, indem gleichzeitig auch die vielbesprochene, großentheils aus Gegenständen von gediegenem Golde bestehende Sammlung columbianischer Alterthümer des kgl. dänischen Generalconsuls, Herrn Bendig Koppel in London, von diesem mit generöser Freigebigkeit dem genannten Institute zugeeignet worden ist. — Auf Requisition der Oberpostdirektion zu Dresden wurde in Leipzig ein Posthilfsbote aus Niederelsa, welcher sich dort unter falschem Namen aufgehalten hatte, wegen Unterschlagung polizeilich verhaftet, als er eben im Postamte erschienen war, um postlagernde Briefe für sich in Empfang zu nehmen. — Fräulein Pauline Pagenhardt, welche 39 Jahre bei Herren Gebrüder Hennigke, Leipzig, Grimmaische Straße Nr. 16, als Verkäuferin thätig ist, hat von dem Ministerium des Innern die große silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit" nebst dem dazu gehörigen Dekret als Auszeichnung verliehen erhalten.

— Leipzig, 8. Januar. Im dritten großen Retorten-Gebäude der Gasanstalt I entstand am Sonnabend Abend 1/2 10 Uhr ein Brand, welcher alsbald das große, 12 Retortenöfen mit 84 Retorten enthaltende Gebäude ergriff. Das Platzen einer Theeranlage, wodurch der brennende Theer auf das Dach geschleudert wurde, war die Ursache des Brandes geworden. Nachdem der eigentliche Herd des Feuers im Innern des Gebäudes gefunden worden war, ging die Feuerwehr an die Beseitigung dieser Gefahr, welche immer weitere Dimensionen anzunehmen drohte. Der große Canal, welcher das Retortengebäude mit dem Schornstein verband und durch welchen die brennenden Theermassen bis oben zum Schornstein heraufschlugen, wurde mit Brechstangen und sonstigem wuchtigen Geräth schnell eingerissen; die darauf liegenden eisernen Platten wurden mit großen Hämmern zertrümmert. Nachdem der Canal geöffnet worden, erfolgte schnell seine Zuschüttung durch Sand, Lehm- und Thonmassen. Im Innern des Gebäudes wurde nun zu einem wirksamen Mittel zur Bekämpfung der Gefahr geschritten. Es erfolgte die schleunigste Verstopfung des großen Sprengloches in der Theervorlage, da hier die Gefahr vorlag, daß aus diesem Loch die Theermassen weiteren Stoff für das Feuer geben würden. Es blieb weiter nichts übrig, als Stoffmaterial irgend welcher Art dazu zu nehmen; da nichts Passendes gleich bei der Hand war, so ordnete die Branddirection an, — das große Sprungtuch und, als dieses nicht reichte, das gegen 17—20 Meter lange Rutschtuch für Rettungszwecke unter Hinzunahme von Lehm und Sand in die große Oeffnung hineinzustopfen. Die Sache war, wie sich ermessen läßt, mit Schwierigkeiten verknüpft; die Anordnung konnte erst ausgeführt werden, nachdem der an dieser Stelle brennende Theer zur Ablöschung gekommen war, eine Maßregel, welche einen neuen Zufluß an Theer von der ca. 100 Centner Theer enthaltenden Theervorlage verhinderte. Leider hatte bei dem Brande ein Feuerwehrmann das Unglück, auf der hinteren Frontmauer fehlzutreten und herabzustürzen — zum Glück aus nicht beträchtlicher Höhe. Er wurde ins städtische Krankenhaus übergeführt.

— Wurzen, 6. Januar. Unsere Stadt wird in diesem Jahre ihr 50jähriges Jubiläum als Eisenbahnstation begehen können. Die Strecke Leipzig-Wurzen wurde nämlich am 31. Juli 1838 dem Verkehre übergeben.

— Limbach, 6. Januar. In der ersten diesjährigen Sitzung der Stadtverordneten wurde das bisherige Directorium, bestehend aus den Herren Amtsrichter Dr. Wetzel, Fabrikant Theodor Lehmann, Fabrikant Robert Uhlmann und Bankier Siegel, mit Stimmeneinhelligkeit wiedergewählt. — Der vor Kurzem verstorbene Bleichereibesitzer Weber hat dem Kirchenbaufonds 1000 M. testamentarisch überweisen lassen. — Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Jahre 1887 594,943.63 Mark eingezahlt und 409,277.54 Mark zurückgezahlt.

— Wilkau b. Zwickau. Dem Arbeiter-Personal der Dietel'schen Fabrik hier wurde von seinen derzeitigen Chefs eröffnet, daß zum ehrenden Andenken des im November vor. Jahres verstorbenen Herrn Commercienrath Gottlob Dietel die Erben desselben zu dem schon von dem früher verstorbenen Herrn Heinrich Dietel und von Herrn Gottlob Dietel bei Lebzeiten gestifteten Grundstock einer Invaliden-Altersversorgungskasse der männlichen und weiblichen Arbeiter oder deren hinterlassenen Wittwen und Kinder die Summe von 30,000 M. geschenkt haben, so daß das Stammkapital dieser, die Hochherzigkeit der Familie Dietel von Neuem beweisenden Stiftung mit den Zinsen der früher gespendeten Beträge sich auf 70,000 M. beläuft, zu denen von den derzeitigen Inhabern der Firma, Herren Gustav und Guido Dietel, noch weitere Zuwendungen in Aussicht gestellt wurden. Die Zinsenerträgnisse dieser Stiftung sind zur Auszahlung von Renten und vorübergehenden oder dauernden Unterstützungen zu verwenden. Jeder Arbeiter erwirbt durch eine mindestens 20jährige Arbeitsdauer die Berechtigung zum Bezuge einer jährlichen Rente, sobald er wegen Alter oder durch Krankheit dauernd arbeits- oder erwerbsunfähig geworden ist. Tritt der Tod ein, so geht die Berechtigung zum Bezuge der Rente auf die Hinterlassenen über. Bei besonderer dauernder oder vorübergehender Dürftigkeit kann auch solchen, die zum Empfang einer Rente noch nicht berechtigt sind, eine Unterstützung gewährt werden. An diese hochherzige Schenkung knüpfte sich noch eine weitere zur Errichtung einer Sparkasse für das über 700 Köpfe zählende Arbeiterpersonal, nach welcher jeder unverheirathete Arbeiter ein Sparkassenbuch mit sovielmal 3 M. und jeder verheirathete Arbeiter mit sovielmal 6 M. als Einlage erhalten soll, als er Dienstjahre im Dietel'schen Etablissement erreicht hat. Die Einlagen sollen bis zum Betrage von 100 M. zu 6 Proc. verzinst werden, es aber jedem Arbeiter unbenommen bleiben, den Einlagebetrag auch sofort sich auszahlen zu lassen.

— Wieder ein Opfer des hohen Schnees. Der Privatier Richter in Roßbach bei Adorf hatte zu den Weihnachtsfeiertagen seinen in Hof als Kaufmann etablirten Sohn besucht, war am 2. Weihnachtsfeiertage mit der Bahn nach Asch gefahren, aber nicht daheim angekommen. Es fehlte seitdem jede Spur von ihm. Jetzt endlich hat man den Vermißten in der Nähe von Haßlau erfroren aufgefunden. Er war in der Dunkelheit vom Wege abgekommen, vom langen Hin- und Hertappen in den Schneewehen jedenfalls müde geworden und konnte nicht weiter.

## Aus Nah und Fern.

— Lebendig verbrannt ist der Musketier Baumgart von der 10. Kompagnie 3. Hessischen Infanterie-Regimentes in Arolsen, welcher seit Weihnachten flüchtig war und trotz allen Suchens nicht gefunden werden konnte. Auf der benachbarten Domäne Hünighausen geriethen nun drei Fruchtfeimen in Brand. Als die obere Strohdecke abgebrannt war, sah man Kopf und Arm eines Menschen zum Vorschein kommen. Er wurde mittels eines Hakens aus dem Feuer herausgerissen und als der entwichene Baumgart erkannt. Der Leichnam war zwar vollständig verkohlt, aber ein Fetzen des Hemdes wies den Namen des Trägers aus. Baumgart hat augenscheinlich das Feuer selbst angelegt.

— Grauenhaftes Unglück. Kürzlich ereignete sich während der Fahrt des Kurierzuges auf der Strecke Rom-Neapel ein gräßlicher Unglücksfall. In einem Coupee erster Klasse befand sich auch der Fürst Brancaccio, der, als der Schaffner eben an seinem Fenster vorbei über das Trittbrett ging, diesen anrief und um Feuer bat. Der Schaffner entnahm seiner Tasche einige Zündhölzchen und zündete längere Zeit vergeblich darauf los, als der rasch dahinbrausende Zug mit einem Male sich unmittelbar vor der Brückenwölbung befand, die so schmal gespannt ist, daß sie sich ganz knapp um die durchfahrenden Züge schließt. Der Schaffner sah das Entsetzliche, doch war ein Entrinnen nicht mehr möglich. In der nächsten Sekunde wurde er an dem Brückenpfeiler fast plattgedrückt und er fiel dann in den Fluß hinunter. Der Fürst wurde, als er das Unglück sah, von Krämpfen befallen. Sechs Stunden später wurde der Schaffner todt aus den Wellen gezogen. Der Fürst hat der Wittwe des Todten einen Betrag von 10,000 Frcs. gespendet.